

## Brief des Genossen IWANOW und die Antwort des Genossen STALIN

### An Genossen STALIN

vom Propagandisten des Rayonkomitees des LKJVSU des Manturowsker Rayons, Kursker Gebiet — IWANOW Iwan Filippowitsch

Teurer Genosse Stalin, ich bitte dringend, mir folgende Frage zu erklären: bei uns an Ort und Stelle, ja und auch im Gebietskomitee des Komso-mol gibt es zweierlei Verständnis vom endgültigen Sieg des Sozialismus in unserem Lande, d. h. man wechselt die erste Gruppe der Widersprüche mit der zweiten. In ihren Werken über das Schicksal des Sozialismus in der Sowjetunion geht die Rede von zwei Gruppen Widersprüche — von inneren und äußeren.

Von der ersten Gruppe der Widersprüche ist verständlich, daß wir sie gelöst haben — der Sozialismus hat innerhalb des Landes gestegt.

Ich will eine Antwort über

die zweite Gruppe der Widersprüche, d. h. zwischen dem Land des Sozialismus und des Kapitalismus, erhalten. Sie weisen darauf hin, daß der endgültige Sieg des Sozialismus die Lösung der äußeren Widersprüche bedeutet, die volle Garantie gegen die Intervention und folglich gegen die Restauration des Kapitalismus hat. Diese Gruppe der Widersprüche aber kann nur durch die Anstrengungen der Arbeiter aller Länder gelöst werden.

Und auch Genosse Lenin lehrte uns — „endgültig kann man nur im Weltmaßstab siegen, nur durch die gemeinsamen Anstrengungen der Arbeiter aller Länder“.

Im Seminar der Propagan-

disten im Gebietskomitee des LKJVSU sagte ich, auf ihre Werke gestützt, daß der endgültige Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab möglich ist, doch die Arbeiter des Gebietskomitees Uroshenko (erster Sekretär des Gebietskomso-molkomitees) und Kaselkow (Instruktor für Propaganda) qualifizieren meinen Auftritt als trotzkistischen Ausfall.

Ich begann Ihnen Zitate aus Ihren Werken zu dieser Frage vorzulesen, doch Uroshenko schlug mir vor, das dreibändige Sammelwerk zuzumachen, wobei er sagte, daß „Genosse Stalin dies im Jahre 1926 sagte, wir aber haben schon 1938, damals hatten wir keinen endgültigen Sieg, jetzt aber haben wir ihn und es

ziemt sich für uns jetzt nicht, an Intervention und Restauration zu denken“. Weiter, sagt er, „haben wir jetzt den endgültigen Sieg des Sozialismus und die volle Garantie gegen die Intervention und die Restauration des Kapitalismus.“ Und so rechnete man mich als einen Helfer des Trotzkismus an, entthob man mich der Propagandistenarbeit und stellte die Frage über mein Verbleiben im Komso-mol.

Ich bitte Sie, Genosse Stalin, zu erklären — haben wir den endgültigen Sieg des Sozialismus oder haben wir ihn bis jetzt noch nicht? Vielleicht habe ich noch kein ergänzendes zeitgenössisches Material zu dieser Frage gefunden, in

Verbindung mit den Veränderungen der Gegenwart.

Ich erachte auch die Erklärung Uroshenkos als antibolschewistisch, daß die Werke des Genossen Stalin zu dieser Frage etwas veraltet seien. Und ob die Arbeiter des Gebietskomitees recht handelten, indem sie mich als Trotzkisten betrachteten. Das ist für mich sehr kränkend und beleidigend.

Ich bitte Sie, Genosse Stalin, entsagen Sie mir meine Bitte nicht und geben Sie Antwort nach der Adresse — Manturowsker Rayon, Kursker Gebiet, erster Sasemsker Dorfsowjet, Iwanow Iwan Filippowitsch.

I. Iwanow.

18. 1. 38.

## Antwort an Genossen IWANOW Iwan Filippowitsch

Sie haben natürlich recht, Gen. Iwanow, Ihre ideologischen Gegner aber, d. h. die Genossen Uroshenko und Kaselkow, haben unrecht.

Und zwar deswegen.

Es ist zweifellos, daß die Frage über den Sieg des Sozialismus in einem Land, im gegebenen Fall in unserem Land, **zwei verschiedene** Seiten hat.

Die **erste** Seite der Frage über den Sieg des Sozialismus in unserem Lande umfaßt das Problem der gegenseitigen Beziehungen der Klassen innerhalb unseres Landes. Das ist das Gebiet der **inneren** Beziehungen. Kann die Arbeiterklasse unseres Landes die Widersprüche mit unserer Bauernschaft überwinden und mit ihr ein Bündnis, Zusammenarbeit herstellen? Kann die Arbeiterklasse unseres Landes im Bunde mit unserer Bauernschaft die Bourgeoisie unseres Landes zersplittern, ihr das Land, die Betriebe, Schächte usw. nehmen und mit eigenen Kräften die neue, klassenlose Gesellschaft, die vollständige sozialistische Gesellschaft aufbauen?

Das sind die Probleme, die mit der **ersten** Seite der Frage über den Sieg des Sozialismus in unserem Lande verbunden sind.

Der Leninismus antwortet auf diese Probleme bejahend. Lenin lehrt, daß „**wir alles Notwendige zum Aufbau der vollständigen sozialistischen Gesellschaft haben.**“ Also können und müssen wir mit eigenen Kräften

unsere Bourgeoisie überwinden und die sozialistische Gesellschaft aufbauen. Trotzki, Sinowjew, Kamenew und andere Herren, die dann zu Spionen und Agenten des Faschismus wurden, verneinten die Möglichkeit des Aufbaus des Sozialismus in unserem Lande ohne den vorherigen Sieg der sozialistischen Revolution in den anderen Ländern, in den kapitalistischen Ländern. Diese Herren wollten dem Wesen der Sache nach unser Land zurückbringen auf den Weg der bürgerlichen Entwicklung, wobei sie ihren Rückzug durch falsche Berufungen auf den „Sieg der Revolution“ in anderen Ländern verdeckten. Und eben darum ging der Streit unserer Partei mit diesen Herren. Der weitere Lauf der Entwicklung unseres Landes hat gezeigt, daß die Partei recht hatte, Trotzki und Company aber hatten unrecht. Denn in dieser Zeit liquidierten wir schon unsere Bourgeoisie, stellten wir die brüderliche Zusammenarbeit mit unserer Bauernschaft her und bauten wir in den Grundzügen die sozialistische Gesellschaft auf, ungeachtet des Fehlens des Sieges der sozialistischen Revolution in anderen Ländern.

So verhält es sich mit der **ersten** Seite der Frage über den Sieg des Sozialismus in unserem Lande.

Ich glaube, Gen. Iwanow, daß Ihr Streit mit den Genossen Uroshenko und Kaselkow nicht diese Seite der Frage betrifft.

Die **zweite** Seite der Frage über den Sieg des Sozialismus in unserem Lande umfaßt das Problem der Beziehungen unseres Landes mit den anderen Ländern, mit den kapitalistischen Ländern, das Problem der Beziehungen der Arbeiterklasse unseres Landes mit der Bourgeoisie der anderen Länder. Das ist das Gebiet der **äußeren, internationalen** Beziehungen. Kann der siegreiche Sozialismus eines Landes, das in seiner Umkreisung eine Masse starker kapitalistischer Länder hat, sich gegen die Gefahr eines militärischen Einfalls (Intervention) und somit gegen Versuche der Wiederherstellung des Kapitalismus in unserem Lande vollständig garantiert betrachten? Kann unsere Arbeiterklasse und unsere Bauernschaft mit eigenen Kräften, ohne ernste Hilfe der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder die Bourgeoisie der anderen Länder ebenso überwinden wie sie ihre Bourgeoisie überwunden haben? Anders gesagt: kann man den Sieg des Sozialismus in unserem Lande als endgültig, d. h. von der Gefahr eines Kriegsüberfalls und Versuchen der Wiederherstellung des Kapitalismus frei erachten, unter der Bedingung, daß der Sieg des Sozialismus nur in einem Land vorhanden ist, die kapitalistische Umkreisung aber weiter besteht?

Das sind die Probleme, die mit der **zweiten** Seite der Frage über den Sieg des So-

zialismus in unserem Lande verbunden sind.

Der Leninismus antwortet auf diese Probleme verneinend. Der Leninismus lehrt, daß „der endgültige Sieg des Sozialismus im Sinne der vollen Garantie gegen die Restauration der bürgerlichen Beziehungen nur in internationalem Maßstab möglich ist“ (siehe die bekannte Resolution der 14. Konferenz der KPSU). Das bedeutet, daß die ernste Hilfe des internationalen Proletariats jene Kraft ist, ohne die die Aufgabe des endgültigen Sieges des Sozialismus in einem Lande nicht gelöst werden kann. Das bedeutet natürlich nicht, daß wir selber mit in den Schoß gelegten Händen in Erwartung der Hilfe von außen dastehen müssen. Im Gegenteil, die Hilfe von Seiten des internationalen Proletariats muß mit unserer Arbeit zur Verstärkung der Verteidigung unseres Landes, zur Verstärkung der Roten Armee und Roten Flotte, zur Mobilisierung des ganzen Landes für den Kampf gegen die Kriegsüberfälle und die Versuche der Restauration der bürgerlichen Beziehungen vereinigt sein.

Folgendes sagt Lenin diesbezüglich:

„Wir leben nicht nur in einem Staat, sondern in einem **Staatensystem**, und die Existenz der Sowjetrepublik neben den imperialistischen Staaten ist auf die Dauer undenkbar. Letzten Endes wird entweder das eine oder das

andere Siegen. Aber bis es so weit kommt, ist eine Reihe der furchtbarsten Zusammenstöße zwischen der Sowjetrepublik und den bürgerlichen Staaten unvermeidlich, das heißt, daß das Proletariat als herrschende Klasse, wenn es herrschen will und herrschen wird, dies auch durch seine militärische Organisation beweisen muß“ (Band XXIV. Seite 122) — (Russische Ausgabe. — Die Red.)

Und weiter: „Wir sind von Leuten, Klassen, Regierungen umgeben, die offen Feindschaft gegen uns bekunden. Man muß sich dessen bewußt sein, daß wir stets nur um ein Haar von einem Überfall entfernt sind“ (Band XXVII. Seite 117) — (Russische Ausgabe. — Die Red.)

Es ist scharf und stark gesagt, aber ehrlich und wahrheitsgetreu, ohne Verzerrungen, wie es Lenin zu sprechen verstand.

Auf Grund dieser Verbindungen wurde in den „Problemen des Leninismus“ Stalin gesagt:

„Der endgültige Sieg des Sozialismus ist die volle Garantie gegen die Interventionsversuche und folglich auch gegen die Restauration; denn ein einigermaßen ernst zu nehmender Versuch der Restauration kann nur mit ernster Unterstützung von außen, nur

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Antwort an Genossen IWANOW Iwan Filippowitsch

(Schluß von der ersten Seite)

mit Unterstützung seitens des internationalen Kapitals stattfinden. Infolgedessen ist die Unterstützung unserer Revolution seitens der Arbeiter aller Länder und noch mehr der Sieg dieser Arbeiter zumindest in einigen Ländern die unerläßliche Vorbedingung für die volle Sicherung des ersten siegreichen Landes gegen die Interventionsversuche und die Restauration, die unerläßliche Vorbedingung für den endgültigen Sieg des Sozialismus („Probleme des Leninismus“, 1937, Seite 134) (Russische Ausgabe. — Die Red.)

In der Tat wäre es lächerlich und dumm, die Augen vor der Tatsache der kapitalistischen Umkreisung zu schließen und zu denken, daß unsere äußeren Feinde, z. B. die Faschisten, bei Gelegenheit nicht versuchen werden, einen Kriegsüberfall auf die UdSSR zu machen. So können nur blinde Prahler oder versteckte Feinde denken, die das Volk einschläfern wollen. Nicht weniger lächerlich wäre es zu verneinen, daß im Falle des geringsten Erfolges der Intervention die Interventionen versucht werden, in den von ihnen eingenommenen Rayons das Sowjetsystem zu zerstören und das bourgeoise System wiederherzustellen. Stellen etwa Denikin und Kolttschak in den von ihnen besetzten Rayons nicht das bourgeoise System wieder her? Was sind die Faschisten besser als Denikin oder Kolttschak? Die Gefahr der militärischen Intervention und der Restauraionsversuche beim Bestehen der kapitalistischen Umkreisung können nur Tölpel oder versteckte Feinde verneinen, die durch Prahlerei ihre Feindseligkeit verdecken wollen und bestrebt sind, das Volk zu demobilisieren. Aber kann man etwa den Sieg des Sozialismus in einem Lande als endgültig betrachten, wenn dieses Land um sich die kapitalistische Umkreisung hat und wenn es nicht vollständig gegen die Gefahr der Intervention und der Restauration garantiert ist? Es ist klar, daß man das nicht kann.

So verhält es sich mit der Frage über den Sieg des Sozialismus in einem Lande.

Es kommt heraus, daß diese Frage zwei verschiedene Probleme enthält: a) das Problem der **inneren** Beziehungen unseres Landes, d. h. das Problem der Ueberwindung unserer Bourgeoisie und des Aufbaus des vollständigen Sozialismus, und b) das Problem der **äußeren** Beziehungen unseres Landes, d. h. das Problem der vollständigen Sicherung unseres Landes gegen die Gefahr der militärischen Intervention und der Restauration. Das erste Problem haben wir schon gelöst, da unsere Bourgeoisie schon liquidiert und der Sozialismus in den Grundzügen schon aufgebaut ist. Das heißt bei uns der Sieg des Sozialismus, oder genauer, der Sieg des sozialistischen Auf-

baus in einem Lande. Wir könnten sagen, daß dieser Sieg endgültig sei, wenn sich unser Land auf einer Insel befinden würde und wenn es um es herum nicht eine Masse anderer, kapitalistischer Länder gäbe. Da wir aber nicht auf einer Insel, sondern „in einem Staatensystem“ leben, von dem sich ein bedeutender Teil dem Land des Sozialismus gegenüber feindlich verhält, die Gefahr der Intervention und der Restauration schaffend, so sagen wir offen und ehrlich, daß der Sieg des Sozialismus in unserem Lande noch nicht endgültig ist. Aber daraus folgt, daß das zweite Problem bis jetzt noch nicht gelöst ist und es noch gelöst werden muß. Mehr noch: das zweite Problem kann man nicht auf dieselbe Weise lösen, auf die wir das erste Problem gelöst haben, d. h. allein durch die eigenen Anstrengungen unseres Landes. Das zweite Problem kann man nur durch die Vereinigung ernstester Anstrengungen des internationalen Proletariats mit noch ernstesten Anstrengungen unseres ganzen Sowjetvolkes lösen. Man muß die internationalen proletarischen Verbindungen der Arbeiterklasse der UdSSR mit der Arbeiterklasse der bourgeoisen Länder verstärken und festigen. Man muß die politische Hilfe der Arbeiterklasse der bourgeoisen Länder für die Arbeiterklasse unseres Landes für den Fall eines Kriegsüberfalls auf unser Land organisieren, d. h. wie man jegliche Hilfe der Arbeiterklasse unseres Landes für die Arbeiterklasse der bourgeoisen Länder organisieren muß; man muß allseitig unsere Rote Armee, Rote Flotte, Rote Aviation, Osoaviachim verstärken und festigen. Man muß unser ganzes Volk im Zustand der Mobilisationsbereitschaft angesichts der Gefahr eines Kriegsüberfalls halten, damit uns keinerlei „Zufälligkeit“ und keinerlei Kunststücke unserer äußeren Feinde überrumpeln können...

Aus Ihrem Briefe ist zu sehen, daß sich Gen. Uroschenko anderer, nicht ganz leninistischer Ansichten hält. Er behauptet, wie es sich herausstellt, daß „wir jetzt den endgültigen Sieg des Sozialismus und die volle Garantie gegen die Intervention und die Restauration des Kapitalismus haben“. Es kann keinen Zweifel geben, daß Gen. Uroschenko im Grunde unrecht hat. Eine solche Behauptung des Gen. Uroschenko kann nur durch die Unverständnis der umgebenden Wirklichkeit und die Unkenntnis der elementaren Grundsätze des Leninismus, oder aber durch leere Prahlerei eines überheblich gewordenen jungen Bürokraten erklärt werden. Wenn wir in der Tat „die volle Garantie gegen die Intervention und die Restauration des Kapitalismus haben“, brauchen wir denn danach eine starke Rote Armee, Rote Flotte, Rote

Aviation, eine starke Osoaviachim, die Verstärkung und Festigung der internationalen proletarischen Verbindung? Wird es nicht besser sein, die Milliarden Rubel Geld, die für die Verstärkung der Roten Armee dienen, für andere Bedürfnisse zu verwenden, die Rote Armee aber bis aufs Minimum zu verringern oder sogar gänzlich auszulassen? Solche Leute, wie Gen. Uroschenko, wenn sie sogar subjektiv unserer Sache ergeben sind, sind objektiv für unsere Sache gefährlich, denn sie schläfern durch ihre Prahlerei will- oder unwillkürlich (das ist ganz egal!) unser Volk ein, demobilisieren die Arbeiter und Bauern und helfen den Feinden, im Falle internationaler Komplikationen uns zu überrumpeln.

Was das anbetrifft, Gen. Iwanow, daß man Sie, wie es sich herausstellt, „der Propagandistenarbeit enthoben und die Frage über Ihr Verbleiben im Komsomol gestellt hat“, so brauchen Sie dies nicht zu befürchten. Wenn die Leute aus dem Gebietskomitee des LKJVSU wirklich dem Tschichowschen Unteroffizier Prischibejew ähnlich werden wollen, so braucht man nicht zu zweifeln, daß sie dabei verspielen werden. In unserem Lande liebt man die Prischibejews nicht.

Jetzt können Sie urteilen, ob die bekannte Stelle aus dem Buch „Probleme des Leninismus“ zur Frage über den Sieg des Sozialismus in einem Lande veraltet ist. Ich möchte es selber sehr, daß sie veraltet, daß es auf der Welt weiter nicht mehr solche unangenehme Dinge gäbe wie die kapitalistische Umkreisung, die Gefahr eines Kriegsüberfalls, die Gefahr der Restauration des Kapitalismus usw. Leider aber fahren diese unangenehmen Dinge immer noch fort zu existieren.

J. Stalin.

12. Februar 1938.

## An der driftenden Station „Nordpol“

Am 15. Februar wurden von der treibenden Station „Nordpol“ in Moskau folgende Radiogramme erhalten:

**Station „Nordpol“**, den 15. Februar, 00 Uhr Moskauer Zeit. Die Koordinaten sind: 71 Grad 22 Minuten nördlicher Breite und 20 Grad westlicher Länge. Es ist klar, windstill. Die Temperatur — minus 20 Grad.

**Station „Nordpol“**. Den 15. Februar, 6 Uhr. Die Koordinaten sind dieselben. Dichte Bewölkung. Südwind ein Ball stark, die Temperatur — minus 14 Grad.

**Station „Nordpol“**, den 15. Februar, 12 Uhr. Die Koordinaten sind: 71 Grad 13 Minuten nördlicher Breite und 20 Grad 05 Minuten westlicher Länge. Dichte Bewölkung. Südwind bis zu einem Ball stark. Die Temperatur — minus 10 Grad. Sichtbarkeit bis 50 Kilometer.

## Das Preusser Gewerbeartel einst und jetzt

Im Jahre 1931 wurde das Preusser Flechterartel „Koopoperator“ organisiert. Das Paykapital betrug 1170 Rubel, bei einer Mitgliederzahl von 26 Personen.

Das junge Artel begann seine Arbeit in schlechten Arbeitsverhältnissen. Es waren keine Werkstätte und die entsprechende Einrichtung vorhanden.

Durch die große Hilfe der Partei und Regierung bekam das Artel die Möglichkeit eine Werkstätte und andere Gebäude zu bauen. Es wurden 4 Pferde angekauft, und das Artel begann sich jetzt rasch zu entwickeln und seine Produktion zu steigern.

Auf den 1. Januar 1938 hatte das Artel 25000 Rubel eigene Mittel; fertige Ware und sonstige Materialien im Werte von 20000 Rubel. Der Produktionsplan im Jahre 1937 von 150000 Rubel wurde mit 167300 Rubel erfüllt, oder zu 111,5 Prozent. Für das Jahr 1937 hat das Artel einen Reinertrag von 13600 Rubel erhalten.

Der Arbeitslohn der Arbeiter und Angestellten stieg vom Jahre 1931 bis 1938 um das 15fache; die materielle und kulturelle Lebensweise der Artelmitglieder wuchs rapid.

Der sozialistische Wettbewerb und die Stachanowbewegung wurden breit entfaltet. Auf den 1. Januar 1937 waren im Artel unter den 37 Arbeitern 11 Stachanowleute, auf 1. Januar 1938 sind es 21. Die Beherrschung der Technik ist gut, die Normen werden systematisch überboten.

Die besten Stachanowleute sind die Genossen: G. Saferreiter, der seinen Jahresplan für 1937 zu 189 Prozent

erfüllte, A. Minor — 207 Prozent, F. Denk — 179 Prozent, F. Saferreiter — 161 Prozent, J. Karp — 163 Prozent, M. Minor — 193 Prozent und M. Nick — 186 Prozent.

Die Kultur-Aufklärungsarbeit unter den Arbeitern des Artels ist beispielgebend gestaltet. In allen Zechen wird alltäglich das laute Vorlesen aus den Zeitungen geführt. Mit den Halbanalphabeten werden zweimal in der 6 Tage-woche Beschäftigungen durchgeführt. Zehn davon haben ihr Halbanalphabetentum liquidiert. Das Artel hat eine Bibliothek, die von den Arbeitern reich besucht wird; es arbeiten zwei Musikzirkel, wovon einer mit den Schulkinder der Artelmitglieder organisiert wurde. Außerdem besitzt das Artel ein Pathophon, Radio, Billard u. dgl. Allmonatlich wird eine Wandzeitung herausgegeben; die Zirkelbeschäftigungen für laufende Politik werden ständig geführt, an denen alle Mitglieder des Artels und deren Familienmitglieder aktiv teilnehmen. Für gute Arbeit wurden schon mehrmals einige Arbeiter prämiert.

Besonders sind die Stachanowleute Gen. Saferreiter und A. Minor, die die Ware nur von hoher Qualität erzeugen und ihre technischen Kenntnisse den anderen Arbeitern übertragen, hervorzuheben.

Die Stachanowarbeiter des Artels verpflichten sich, im Jahre 1938 noch besser zu arbeiten und dem Staat eine Produktion im Werte von 200 tausend Rubel zu liefern.

Die republikanische Ehrenfahne, die sich das Artel erkämpfte, wollen die Arbeiter auch weiterhin behalten.

Minor, Jungblut.

## Der Neu-Warenburger Komsomolorganisation wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt

In der Neu-Warenburger Komsomolorganisation, die eine der größten im Kanton ist, ist die politische Schulung der Komsomolzen noch sehr mangelhaft organisiert.

Obzwar Neu Warenburg vom Kantonzentrum kaum 1 Kilometer entfernt ist, wo das KK des LKJV zur beliebigen Zeit seine Vertreter schicken könnte, so wird aber dennoch dieser Komsomolorganisation wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Seit dem Sommer 1937 hatten wir in unserer Organisation schon 3 Propagandisten. Die Politbeschäftigungen werden noch nicht systematisch geführt, und nach der Wechslung eines jeden Propagandisten haben die Politbeschäftigungen öfters überhaupt nicht stattgefunden.

In letzter Zeit haben wir selbst den Sekretär des KK des LKJV, Gen. Kraft, als Propagandist, wo ebenfalls schon 3 Politbeschäftigungen nicht stattfanden.

Es wäre höchst an der Zeit, daß das KK des LKJV unserer Komsomolorganisation endlich einmal die gebührende Aufmerksamkeit schenken

und eine systematische Polit-schulung der Komsomolzen sichern würde.

Wir Komsomolzen von Neu-Warenburg wollen einen beständigen Propagandisten haben und sind bestrebt immer gut zu lernen.

A. Kreder.

## Große Unordnung

In der Anfangsschule № 2 zu Seelmann herrscht große Unordnung. Es gibt noch nicht einmal Trinkwasser für die Schüler in der Schule. Die Schüler sind deshalb gezwungen, manchmal nach Hause zu gehen, um zu trinken.

Es ist notwendig, daß hier endlich einmal Ordnung geschaffen wird.

3 Pioniere.

Für den Redakteur:

Fr. Müller.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—27, Auflage 1700 Ex., Format 40×29, Typographie zu Seelmann.